

Dekanat übernimmt alle 20 evangelischen Kindergärten

Lange geplante Neuordnung tritt zum Januar in Kraft – »Gestaltungsfreiheit« bleibt vor Ort – »Hessen blickt nach Gießen«

Gießen (kw). Wer steckt hinter einem evangelischen Kindergarten? Das ist bisher noch ganz unterschiedlich: Mal ist eine einzelne Kirchengemeinde Träger, mal das Diakonische Werk, dann wieder der Kirchengemeindeverband. Zum 1. Januar 2012 ändert sich das in und um Gießen: Das evangelische Dekanat übernimmt alle 20 Einrichtungen in seinem Zuständigkeitsbereich zwischen Biebertal und Langgöns. Damit nehme man den bisherigen Trägern nichts weg, entlaste sie aber von Verwaltungsaufgaben. Das unterstrichen der Dekanatsvorsitzende Gerhard Schulze-Velmede und Dekan Frank-Tilo Becher bei einem Pressegespräch.

Rund 1600 Kinder – davon 140 unter drei Jahren – besuchen die 20 Kitas, 180 Erzieherinnen und Erzieher arbeiten dort. Vor fünf Jahren waren es noch 16 Einrichtungen mit 1000 Kindern, ganze fünf davon in der damals einzigen Krabbelgruppe in der Gießener Andreaskirche. »Diese unglaubliche Entwicklung braucht Unterstützung«, sagte Thomas Dörr, der ab Januar Geschäftsführer für die Kindertagesstätten wird.

Der Erzieher ist seit drei Jahren Kita-Koordinator beim Dekanat, bringt die Zusam-

menarbeit der Kindergärten voran, ist für Fortbildungen und Fachberatung zuständig. »Damit haben wir ganz hervorragende Erfahrungen gemacht«, so Dörr. In anderen Gegenden gebe es keinen solchen Ansprechpartner vor Ort. Die Neuordnung sei »einzigartig in dieser Quantität und Qualität« und habe Vorbildcharakter: »Das ganze kirchliche Hessen blickt nach Gießen.«

Seit vier bis fünf Jahren arbeite das Dekanat an diesen Plänen, und alle Betroffenen seien intensiv an dem Prozess beteiligt worden, erklärten Schulze-Velmede und Becher. Die Vorteile hätten alle überzeugt: So könnten beispielsweise Erzieherinnen einander unkomplizierter vertreten und müssten auch dann nicht um ihren Arbeitsplatz fürchten, wenn in ihrem Dorf die Zahl der Kinder sinkt. Bei Vertragsverhandlungen sei der neue Träger ein starker Vertreter.

»Die Balance muss stimmen zwischen Unterstützung und Gestaltungsfreiheit«, betont der Dekan. Für die Familien und Mitarbeiterinnen vor Ort werde sich zum 1. Januar nicht viel ändern. Auch künftig könnten die bisherigen Träger – etwa Kirchenvorstände – beispielsweise neue Erzieherinnen aus-

suchen, ihr Konzept entwickeln und Elternangebote ausarbeiten. Sie könnten sich aber mehr um »Inhaltlich-Konzeptionelles« kümmern statt um Bürokratie. Von Arbeitsschutzvorschriften über Vertragsgestaltung bis zu Finanzierungsanträgen reichten die Aufgaben, die das Dekanat übernehme. »Wir sind sehr froh darüber, dass uns Verwaltungsarbeit erspart bleibt«, bekräftigte Birgit Füller vom Kirchenvorstand der Andreaskirche. »Wir sehen uns als Partner.« Nichts ändern werde sich daran, dass Kirchengemeinden und ihre Kindergärten »sich gegenseitig bereichern«, schilderte Pfarrerin Sabine Vosteen. »Es ist immer Leben da.«

Die rasante Entwicklung der Kindertagesstätten werde weitergehen, sagte Dörr. Sieben evangelische Einrichtungen seien bereits von der Stadt Gießen als Familienzentren anerkannt. »Hervorragend« sei die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern. »Wir schauen gemeinsam, was Familien im jeweiligen Stadtteil brauchen.« Dass jede Kita »ihr eigenes Gepräge« behält, verdeutliche auch die druckfrische Broschüre »Kinder sind unsere Gegenwart – Evangelische Kindertagesstätten in und um Gießen«.